

Konservierungs- und Restaurierungsprojekt im Kunstmuseum Bern 2014-16

## **Tafelbilder Niklaus Manuel - In Restauro**



Detailabbildung aus: Die Versuchung des hl. Antonius durch die Dämonen, Altar des hl. Antonius Eremita, Spitalkirche der Antonier, Bern; Aussenseite rechts; Eigentum der Stadt Bern, deponiert als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Bern.

Das Kunstmuseum Bern beherbergt die grösste Werkgruppe an Tafelbildern Niklaus Manuels. Der Zustand der Tafelbilder ist teilweise prekär. Alter (heute inaktiver) Holzwurmbefall führte zur strukturellen Schwächung des Holzbildträgers sowie zu neuen Rissen und Hohlräumen direkt unter der Malschicht, die bei bereits geringem mechanischen Druck einbrechen können. Die alten Retuschen und der vergilbte Firnis führen zu dem fleckigen, unruhigen Erscheinungsbild. Rahmung und Montage der Tafeln sind konservatorische teilweise bedenklich.

**Anlass** für die Initiative ist das Zusammentreffen unterschiedlicher Interessen und Aktivitäten rund um die Tafeln von Niklaus Manuel. Zum einen besteht das Desiderat der Konservierung und Restaurierung der Tafeln im Kunstmuseum Bern seit längerer Zeit. Wichtige Impulse dafür kamen von Christoph von Tavel im Kontext des Projekts Werkverzeichnis Niklaus Manuel, das seit 2006 am SIK-ISEA in Zürich angesiedelt ist und 2016 abgeschlossen werden soll. Weiter plant das Bernische Historische Museum eine grosse Ausstellung zu Niklaus Manuel. Die vielseitige Berner Persönlichkeit soll im kulturhistorischen Kontext seiner Zeit beleuchtet werden.

**KUNSTMUSEUM BERN**  
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE  
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7  
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55  
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

**MEDIEN-SERVICE**  
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE  
T +41 31 328 09 19/44  
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

**Ziel des Projektes** ist es, die Tafelbilder als zentrale Werkgruppe der Sammlung des Kunstmuseums Bern unter Berücksichtigung ihrer kunsttechnologischen Charakteristika und ihrer Alters- und Zustandsbedingten Fragilität umfassend zu konservieren und zu restaurieren. Die ausgeprägten Unterschiede sowohl der Erhaltung wie auch des ästhetischen Erscheinungsbildes der Tafeln (Gilbung, Glanz, verfärbte Retuschen) sollen anhand geeigneter, individuell angepasster Massnahmen zusammen geführt werden.

Die detaillierte Dokumentation der gesamten Materialität und die Konservierung/Restaurierung der Tafeln bringen zudem neben der Erhaltung auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Werkgruppe. Die enorm vielschichtigen Ebenen der Bewertung der materiellen Authentizität der Tafelbilder in den jeweiligen Zeitepochen lassen sich ergänzend dokumentieren und neu präsentieren.

*Nathalie Bäschlin, Leitung Abteilung Konservierung und Restaurierung, Kunstmuseum Bern*